

Entlassung als Vizekanzler bat. Er nimmt in seiner Selbstbiographie mit Recht den Ruhm in Anspruch, als erster in Deutschland einen Kongreß der Naturforscher, speziell der Botaniker, zur Lösung wissenschaftlicher Fragen verlangt zu haben. An Oken's Gründung der Naturforschertagung im Jahre 1822 nahm er zwar nicht teil, aber erst durch sein Erscheinen an der fünften Versammlung in Dresden und an den folgenden Tagungen gewannen die Versammlungen der deutschen Naturforscher und Ärzte den nötigen Glanz, die richtige Persönlichkeit, die zum Führer geeignet war, einen Mittelpunkt, an den sich die anderen angliedern konnten. Sternberg erst vollendete, was Oken und seine Freunde begonnen hatten.

Von den 74 Schriften Sternbergs, die sein Biograph Palacky außer der Selbstbiographie angibt, sind die meisten botanischen Inhalts und in der Botanischen Zeitung oder in der Flora, aber auch in der Isis veröffentlicht. Besonders erwähnt seien:

Versuch einer geognostisch-botanischen Darstellung der Flora der Vorwelt. 8 Hefte. Leipzig und Prag, 1820—1838. — Anzeige in Isis, 1820, S. 618; 1827 S. 833 — Revisio saxifragarum iconibus illustrata. Ratisbonae 1810. — Abhandlung über die Pflanzenkunde v. Böhmen. Prag 1817. — Botanische Winterexkursionen. Flora 6. Jhrg. 1823, S. 281. — Die Brasilianischen Herbarien in Wien. Flora 6. Jhrg. 1823, S. 609. — Über einige Eigentümlichkeiten der böhmischen Flora und die klimatische Verbreitung der Pflanzen der Vorwelt und Jetztzeit. Abhandlg. d. k. böhm. Ges. d. Wissenschaften, Neue Folge, 1. Bd. 1824—26; auch Flora 12. Jhrg. 1829, Ergänzungsblätter, S. 65. — Über die fossilen Knochen zu Köstritz. Isis, 1828, S. 481. — Ansichten über die vorweltliche Flora. Isis, 1831, S. 870. — Insektengänge auf Pflanzen der Vorwelt (in Frorings Notizen, 49. Bd. 1836, S. 312). — Umrisse einer Geschichte der böhmischen Bergwerke, 2 Bd. 1836 und 1838.

Quellen: Bot. Briefwechsel Hoppe-Sternberg. Bot. Taschenbuch 1811, S. 179—213. — Legations-Sekretär Felix: Die letzten Tage und Stunden w. Sr. Exzell. Kaspar Graf von Sternberg, VO V, 1839, S. 108 f. — Dr. Wilh. Rud. Weitenweber: Caspar Graf v. Sternberg, Lotos II. Jhrg. Prag 1852 S. 187. — Dr. Franz Palacky: Leben des Grafen Kaspar Sternberg von ihm selbst beschrieben. Prag 1868 bei Friedrich Tempsky. — D'Elvert Christian, Zur Geschichte der Pflege d. Naturwiss. in Bayern und Schlesien. Brünn 1868. — August Sauer, Ausgewählte Werke vom Grafen Kaspar v. Sternberg. 1. Bd., Briefwechsel zwischen J. W. v. Goethe und Kaspar Graf v. Sternberg (1820—1832), Prag 1902. — Dr. Hermann Nestler, Graf Kaspar von Sternberg. Regensburg 1921.

KARL FRIEDRICH PHILIPP VON MARTIUS



Carl Martius war geboren am 17. April 1794 in *Erlangen* als Sohn des Hofapothekers E.W. Martius (s. d.), der 1790 in Regensburg Mitbegründer der dortigen Botanischen Gesellschaft war. Von seinem Vater genoß er eine vorzügliche Erziehung, besuchte das Gymnasium Erlangen und fing schon mit 16 Jahren an dieser Universität das Studium der Medizin und Naturwissenschaften an, wobei er das Glück hatte, so bedeutende Männer wie den Kliniker Dr. *Wendt* und den Botaniker Dr. *Schreber* als Lehrer zu haben. Durch den Umgang mit den Brüdern Gottfried und Theodor Friedrich *Nees v. Esenbeck* erfuhren seine naturwissenschaftlichen Studien eine bedeutende Förderung und Vertiefung. Am 30. März 1814 erwarb er den Dr. med. mit der Arbeit *Plantarum horti academici Erlangensis enumeratio*. Am 13. Mai 1814 kam er zu dem berühmten Dr. Schrank als Eleve der Münchener Akademie und als Gehilfe des neu errichteten Bot. Gartens. 3 Jahre später gab er sein botanisches Werk *Flora Cryptogamia Erlangensis* heraus (Nürnberg 1817). Mit Spix fand er 1817 Anschluß an die österreichisch-

bayerische Brasilien-Expedition und kehrte nach fast vierjähriger Abwesenheit am 8. Dezember 1820 wieder nach München zurück. Bald nach seiner Rückkehr wurde er zum Mitglied der Akademie der Wissenschaften und zum zweiten Conservator des Bot. Gartens in München ernannt.

Als 1826 die Universität Landshut nach München verlegt wurde, kam der 32jährige schon zur Würde eines o. Universitäts-Professors der Botanik; nach *Schrank's* Pensionierung 1832 wurde er erster Conservator der botanischen Anstalten und des botanischen Gartens. Fast jede gelehrte Körperschaft nahm ihn in die Reihe der Mitglieder auf. 1840 wurde er Sekretär der math. phys. Klasse an der Münchener Akademie. Die Regensburger Kgl. Botanische Gesellschaft schätzte sich glücklich, als er am 16. März des gleichen Jahres die seit dem Tode von de Bray verwaiste Stelle eines Präsidenten annahm und bis zu seinem Tode (13. 12. 1868) bekleidete. Seine treue Anhänglichkeit bewies er immer wieder durch sein Erscheinen und seine Vorträge bei Sitzungen d. Reg. Bot. Gesellschaft. Er hinterließ eine riesige Sammlung von Mineralien, Pflanzen (6500 Arten), Säugetieren (85), Vögeln (350), Amphibien (130), Fischen (116), Insekten (2700), Arachneen und Crustaceen (je 80).

Unglaublich viele Schriften kamen aus seiner Feder. Ein Prachtwerk, das nirgends in der Welt seines gleichen findet, ist seine *Flora Brasilensis, sive enumeratio plantarum in Brasilia hactenus detectarum*. 3 Bd. München 1823—31. Als Mitarbeiter hatte er hervorragende Botaniker wie *Hornschuch* (s. d.) und *Nees von Esenbeck* gewonnen.

Quellen: Allg. D. Bio. XX. Seite 517/527. — G. F. Meißner, Denkschrift auf C. F. Ph. v. Martius, München 1869. — A. W. Eichler, C. F. Ph. v. Martius, biogr. Skizze. Flora 1869.

Fast 300 Jahre vorher hatte Ulrich *Schmidl* (1508—1561) aus *Straubing*, Sprößling einer reichen Patrizierfamilie, an der Südamerika-Expedition des Don Pedro da Mendoza teilgenommen. Er war auch an der Gründung von Asuncion und der Erforschung des Gran Chaco 1548/49 beteiligt. 1552 kehrte er in die Heimat zurück und kam wegen seines evangelischen Bekenntnisses nach *Regensburg*.

Sein Bericht kam 1567 in den Druck unter dem Titel „Wahrhaftige und liebliche Beschreibung etlicher fürnemen Indianischen Landschaften und Inseln, die vormalis in keiner Chronik gedruckt und erst in der Schifffahrt Ulrici Schmidl's von Straubingen, mit großer Gefahr erkündigt und von ihm selber aufs fleissigste beschrieben und dargethan“.

Am Hause Regensburg, Wahlenstraße 23 hält eine Tafel die Erinnerung an den kühnen Abenteurer wach mit der Inschrift: Dieses Haus war das Wohnhaus des Ulrich Schmidl von Straubing, des Mitentdeckers von Brasilien und Mitbegründers von Buenos Aires.

Quellen: C. Cramer „Abenteuer in Südamerika“ 1922. — Jöchers Gelehrten-Lexikon 4. Bd. S. 305. — Fritz Buhl in Alt-Bayer. Heimat 6. Jhrg. Nr. 2 und 3.

CHRISTIAN FRIEDRICH HORNSCHUCH

Hornschuch wurde am 21. August 1793 zu Rodach im Herzogtum Sachsen-Coburg als Sohn eines Apothekers geboren. Im Jahre 1808 kam er als Lehrling in die Hofapotheke zu Bartenstein (Hildburghausen) und beschäftigte sich dort schon anhaltend mit Botanik und Chemie. 1813 sehen wir ihn als Gehilfen in der Krauß'schen (Löwen) Apotheke in Regensburg. Dort lernte er *Hoppe* (s. d.) kennen und botaniserte unter dessen mitreißender Führung in der Regensburger Umgebung. Hoppe verschaffte ihm auch eine Stellung bei *Funck* (s. d.) in Gefrees. Dort studierte er vor allem die Laubmoose (musci), aber auch Mineralogie und Entomologie. Hoppe nahm ihn 1816 mit an die Adria und 1817 nach Salzburg, Tirol und Kärnten. Die Ergebnisse dieser Reisen veröffentlichte Hornschuch zunächst im „Tagebuch“, kam aber mit Hoppe und Nees v. Esenbeck